# Die *Ethica Complementoria* – Überlieferungverhältnisse, Bearbeitungen und Klärung der Verfasserfrage im Hinblick auf die digitale historisch-kritische Edition

## Einleitung

### Allgemeines

Die folgenden Ausführungen dienen einem doppelten Ziel: Zum einen lege ich ihnen argumentativ die stemmatisch-genealogischen Relationen der Druckausgaben der *Ethica Complementoria* des 17. und frühen 18. Jahrhunderts dar. Zum anderen erarbeite ich eine Systematik und Typologie der textuellen Bearbeitungen in frühneuzeitlicher Drucküberlieferung. Es geht mir darum, die bibliographisch-textgeschichtliche Forschung zu einer der am häufigsten neu- und nachgedruckten deutschsprachigen Komplimentierlehren ein gutes Stück voran zu bringen, indem ich erstmals den Versuch unternehme, neben einer rein chronologischen Übersicht über die einzelnen Ausgaben deren Verhältnis zueinander und ihre Abhängigkeit voneinander mit textkritischen sowie druckanalytischen Methoden zu ermitteln. Ich werde dabei einige in der Forschung kursierende Einschätzungen zur Überlieferung der *Ethica*-Drucke als fehlerhaft oder empirisch nicht belastbar ausweisen können. Ich erstelle darüber hinaus eine Übersicht über die geographische Verteilung der Herstellungsorte der *Ethica*-Drucke um Aussagen über die Distribution(swege) des 'Bestsellers' treffen zu können und zumindest einige Aspekte einer Erklärung der späteren Erweiterung der *Ethica* um andere populäre Werke (Tranchierbuch, Reim- und Sprichwörtersammlungen, Gedichte und Lieder, Löfflerei-Kunst) auf diese Weise zu erhellen.

### Die Ethica Complementoria

Die *Ethica Complementoria*, oder auch *Complementierbüchlein*, gehört zur Gattung der Anstandsliteratur.[[1]](#footnote-1) Der verhältnismäßig kurze, deutschsprachige Text enthält praktische Anleitungen in Form von Erläuterungen und Exempla zur situationsbezogenen Konversation, oder allgemein: zum korrekten Verhalten, vor allem bei Hofe. Sein Adressatenkreis sind junge, unverheiratete Männer der emporstrebenden Schicht eines akademisch gelehrten, kaufmännischen Bürgertums (oder niederen Adels).[[2]](#footnote-2) Verteilt auf acht Kapitel enthält die *Ethica* nach einem einleitenden Traktat über Tradition und Funktion des Komplimentierens im sozialen Kontext sieben Kommunikationssituationen: Komplimente bei Hofe (vorallem in hierarchisch asymmetrischen Kommunikationskonstellationen), Komplimente bei Wahlen oder Abstimmungen, Komplimente bei Gesellschaften; Komplimente bei Hochzeitsgesellschaften; Komplimente für den Umgang mit unverheirateten Frauen; Komplimente beim gesellschaftlichen Tanz; Komplimente zur Haus(halts-)führung. Durchsetzt ist der Prosatext mit Versen in deutscher und zu einem geringeren Teil in lateinischer Sprache.

Es gibt kaum Forschung zur frühneuzeitlichen Anstands- und Komplimentierliteratur im Allgemeinen oder zur *Ethica Complementoria* im Speziellen.[[3]](#footnote-3) Eine Edition der *Ethica* ist ein Desiderat,[[4]](#footnote-4) lediglich eine (unvollständige und z.T. fehlerhafte) chronologische Darstellung der Drucküberlieferung findet sich in den Personalbibliographien des Barock.[[5]](#footnote-5)

### Zum Vorgehen

Ich werde zunächst **(II)** die Materialgrundlage (die überlieferten *Ethica*-Drucke sowie die bibliographischen Informationen aus Katalogen und Verzeichnissen) beschreiben und im Besonderen auf die Herausforderungen eingehen, vor die frühneuzeitliche Drucküberlieferung stellt. Danach werde ich **(III)** erläutern, welche Methode ich jeweils angewendet habe, um die chronologische Ordnung sowie die stemmatologisch-genealogischen Relationen der *Ethica*-Drucke zu rekonstruieren. Hierbei werde ich im Besonderen auf die Bearbeitungen (*Varianz*) eingehen und eine systematische Typologie der Bearbeitungen in frühneuzeitlicher Drucküberlieferung vorschlagen. Diesem Abschnitt folgt **(IV)** die schematische Darstellung der von mir rekonstruierten Überlieferung: das Stemma. Darauf aufbauend stelle ich **(V)** meine Überlegungen zur Überlieferung der *Ethica* im 17. Jahrhundert vor und argumentiere für (1) eine Unterteilung der Überlieferung in vier resp. fünf distinkte Überlieferungsgruppen (A–E) sowie (2) eine Revision der Ausgabenchronologie wie sie von Dünnhaupt vorgeschlagen worden war. In aller Kürze werde ich (3) für eine Revision der Autorschaftszuschreibung der *Ethica* an Georg Greflinger argumentieren. Abschließend **(VI)** folgt eine (tentative) beschreibende Bibliographie (*descriptive bibliography*)[[6]](#footnote-6) der *Ethica*-Drucke auf Basis des von mir erstellten Stemmas unter Angabe der überlieferten (oder mittlerweile verschollenen) Exemplare einschließlich deren aktuellem Standort und Signatur sowie – soweit vorhanden – der Identifikationsnummern aus dem Verzeichnis der Deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17) und der Dünnhaupt-Nummern.

## Materialgrundlage

Grundlage jeder bibliographischen und stemmatologisch-genealogischen Rekonstruktion der Überlieferungsgeschichte von Drucken sind die originalen Exemplare; wo diese nicht mehr vorhanden sind, ggf. Abschriften derselben, Editionen oder fotomechanische Reproduktionen, oder bibliographische Beschreibungen in Katalogen oder Verzeichnissen. Es lassen sich 28 Ausgaben der *Ethica* im 17. und frühen 18. Jahrhundert ermitteln; von zwei dieser Ausgaben gibt es keine erhaltenen Exemplare mehr. Die übrigen Ausgaben sind entweder unikal überliefert oder in maximal drei Exemplaren.

Für diese Untersuchung konnten einige Exemplare im Original eingesehen werden; von anderen Exemplaren existieren digitale Reproduktionen, die dann verwendet worden sind. In der Bibliographie am Ende des Beitrags sind diese Exemplare mit \* (für Autopsie am Original) und ° (für Digitalisat) gekennzeichnet.

Gerade dort, wo nur noch ein einziges Exemplar einer Ausgabe überliefert ist, steht die stemmatologisch-genealogische Rekonstruktion vor Schwierigkeiten: abhängig vom Zustand der Exemplare kommt es mitunter zu Zeichen-, Text-, oder Seitenverlust. Darüber hinaus bleibt ausgabeninterne Varianz unsichtbar. Eine bibliographische Beschreibung der *Ausgabe* auf Basis nur eines einzigen *Exemplars* heißt, eine Aussage nur über deren *wahrscheinliche* Beschaffenheit auf einer schmalen empirischen Basis machen. Ich werde dort, wo unikale Überlieferung vorliegt, die bibliographische Beschreibung entsprechend durch Exemplarspezifika erweitern.

Ein Blick in die Bibliographie Dünnhaupts wird dem aufmerksamen Leser zeigen, dass sich die Anzahl der Ausgaben, die ich ermittelt habe, gegenüber Dünnhaupts deutlich geringer ausnimmt: 34 Ausgaben, dazu 4 Ausgaben der *Ethica* in Druckersynthese mit der *Löfflerey-Kunst*. Dies liegt daran, dass ich solche 'Ausgaben' ausgeschlossen habe, die sich nicht in Bibliotheksbeständen[[7]](#footnote-7) nachweisen lassen. Dünnhaupt erstellt eine konservative Maximalbibliographie, vor allem auf Basis der Einträge in Katalogen, Verzeichnissen und älterer Literatur. Durch die Digitalisierung der meisten Bibliothekskataloge, Massendigitalisierungen der historischen Bestände einiger Bibliotheken und einer damit einhergehenden Bestandsüberprüfung ist die Überlieferungslage heute viel genauer. Ich gehe daher bei der Ermittlung von Ausgaben zurückhaltend vor: es muss mindestens ein Exemplar in einer Bibliothek tatsächlich vorhanden sein, um eine Ausgabe anzusetzen. Dort, wo durch Kriegsverlust vor 1945 physisch nachgewiesene Exemplare verschollen oder verloren sind, halte ich es für vertretbar, auch hier eine Ausgabe anzusetzen.[[8]](#footnote-8) Die so ermittelten Ausgaben sind entsprechend markiert. Ich plädiere jedoch dafür, die Maximalbibliographie Dünnhaupts beizubehalten für den Fall, dass durch Ankäufe von Bibliotheken oder im Zuge von Digitalsierungsmaßnahmen Exemplare auftauchen, die sich den bei Dünnhaupt verzeichneten Ausgaben zuordnen lassen. Es ist auch hier grundsätzlich mit einer Erweiterung der Ausgabenanzahl zu rechnen.[[9]](#footnote-9)

## Chronologischer Überblick der Überlieferung

#### 1643, Nürnberg [A1]

ETHICA || COMPLEMENTORIA [Leerzeile] || Complemen- || tier-Buͤchlein / || Darin || Ein richtige Art vnnd || Weiſe grundfoͤrmlich abge- || bildet wird / wie man ſo wol mit ho- || hen Fuͤrſtlichen / als niedrigen Perſonen / || auch bey Geſellſchafften / Jungfrawen || vnd Frawen / Hoffzierlich converſi- || ren / reden vnd vmbge[hen] || muͤſſe. || [Zierstück] || Nuͤrnberg / || Jm Jahr / 1643.

Unikal überliefert. Titelaufnahme nach dem Exemplar der SB Bamberg, Signatur: 22/Pol.d.48. Band 3 in Sammelband (Buchbindersynthese). Permalink zum Katalogeintrag: <https://katalog.ub.uni-bamberg.de/query/10/BV021642287>.

Kollation: 8° A–D12. Exemplar vollständig, Zeichenverlust durch Tierfraß auf A1a, A2a.

In der Forschung ist die Nürnberger Ausgabe 1643 unbekannt. Vd17: 00, Dünnhaupt: 00. Transgraphierung des typographischen Titels auf Basis des Vollfarbdigitalisats des vollständigen Druckes, welches zu diesem Zweck von mir in Auftrag gegeben worden ist.

## o.J., Hamburg (Heinrich Werner) [A2]

ETHICA || COMPLEMEN- || TORIA, || [Leerzeile] || Complemen- || tier=Buͤchlein / || [Leerzeile] || Darinn || Ein richtige Art vnnd || Weiſe grundfoͤꝛmlich abgebild- || det wird / wie man ſo wol mit hohen || Fuͤrſtlichen / als nidrigen Perſonen / || auch bey Geſellſchafften / Jungfrawen || vnd Frawen Hofzierlich || conver- || ſiren, reden vnd vmbge- || hen muͤſſe. || [Zierstück] || Erſtlich gedruckt zu Hamburg / || bey Heinrich Werner.

In zwei Exemplaren überliefert.

*Wolfenbütteler Exemplar*: Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: 575.3 Quod. (2). Das Wolfenbütteler Exemplar wurde vor Ort eingesehen.

*Münchener Exemplar*: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: J.pract. 151. Das Münchener Exemplar liegt als Volldigitalisat vor. Permalink des Volldigitalisats: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00033754-8>

Die Transgraphierung des typographischen Titels auf Basis des Volldigitalisats, kollationiert mit dem Original des Wolfenbütteler Exemplars.

Kollation: 8° A–D12. Das Münchner Exemplar ist unvollständig: es fehlen die Blätter B4 u. B6 [prüfen]; Textverlust durch Beschädigung auf D12a.

VD17 12:000669L. Dünnhaupt 7.2

Die Ausgabe ist undatiert. Zur Datierung s.u. Abschnitt IV.

## 1645, o.O. [A3]

ETHICA || COMPLEMENTORIA || Complemen- || tier-Buͤchlein / || Darin || Ein richtige Art unnd || Weiſe grundfoͤrmlich abgebil- || det wird / wie man ſo wol mit hohen || Fuͤrſtlichen / als niedrigen Perſonen / auch bey Geſellſchafften / Jungfrawen || und Frawen / Hoffzierlich converſi- || ren / reden und umbgehen || muͤſſe. || [Zierstück] || [Linie] || Jm Jahr / 1645.

Unikal überliefert. Titelaufnahme nach dem Exemplar HAB Wolfenbüttel, Signatur: 569.7 Quod. (2). Das Exemplar wurde im Original eingesehen. Band 2 in Sammelband (Buchbindersynthese).

Kollation: 12° A-C12 [B2 statt C2; A1b, C12a/b vacat]. Exemplar unbeschädigt.

In der Forschung gilt diese Ausgabe als die *editio princeps*. Zur Diskussion siehe Abschnitt IV.

VD17 23:279620U. Dünnhaupt 7.1.

## [1650], Nürnberg [A4]

[Kupfertitel] ETHICA | COMPLEMENTORIA | complemen= | tier Buchlein, darin | ein richtige art und wei | ſe grundförmlich abge- | bildet wird, wie man | ſo wol mit hohen Fürſt- | lichen, als niedrigen | perſonen; auch beÿ | Geſelſchafften, | Jungfrawen vndt | frawen, hofzier- | lich conversi- | ren reden vnd | umbgehen m[u]ſſ-| se. | [schwungvoll verschlungene Zier-Schleifen] || [*direkt unterhalb des Kastens: heraldisch wirkendes Zierstück mit Text:* Labora] | [*unterhalb des Zierstücks:*] Núrnberg.

*Berliner Exemplar*: SBB-PK, Signatur: Px 1465<a>.

*Nürnberger Exemplar*: Stadtbibliothek Nürnberg, Signatur: Var. 8. 271. Das Exemplar konnte (noch) nicht eingesehen werden, eine Digitalisierung liegt nicht vor.

Eine Begründung für die Datierung der Ausgabe auf 1650 und die Verortung in Nürnberg ist weder im VD17 noch im Katalog der SB Nürnberg mitgeteilt.

[Fingerprint mit Nbg. 1643 abgleichen]

VD17 1:086510T. Dünnhaupt 00.

## 1647, Hamburg (Johann Naumann) [B1]

Complemen- || tier-Buͤchlein. || darin eine || Richtige Art abgebil- || det wird / wie man ſo wol || mit hohen als niedrigen Per- || ſohnen / auch bey Geſellſchafften vnd || Frauen-Zimmer hofzierlich || reden vnd vmb gehen || ſol. || vermehret. || Dabey ein Anhang || Etlicher Alamodiſcher Damen || Sprichwoͤrter. || [Zierstück] || Hamburg / || Bey Johan Naumann / || Buchhaͤndlern. || 1647.

Zwei Exemplare überliefert.

*Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 572.2 Quod. (2). Band 2 in Sammelband (Buchbindersynthese). Das Exemplar wurde im Original eingesehen.

*Münchner Exemplar*: SB München, Signatur: Ph.pr. 304 x. Volldigitalisat zugänglich unter dem Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10040194-8> [Im Digitalisat fehlen mehrere Seiten, andere sind unvollständig gescannt.]

Kollation: 12° [?] A–E12, F6

Die erste Ausgabe bei dem Buchhändler Johann Naumann. Sie enthält im Unterschied zu den vorhergehenden Ausgaben Erweiterungen und signifikante Bearbeitungen innerhalb des Textes sowie im Anhang *219 Alamodische Damensprichwörter*.

VD17 23:000540S. Dünnhaupt 7.3

## 1648, Liebstadt [fingierter Druckort], Lambertini Remeleri [fingierter Drucker] [B2]

Complemen- || tier- || Buͤchlein. || darinn eine || Richtige Art abge- || bildet wird / wie man ſo || wol mit hohen als nidrigen || Perſohnen / auch bey Geſell- || ſchafften vnd Frawen-Zimmer || hoffzierlich reden vnd vmb- || gehen ſol. || vermehret || Dabey ein Anhang || Etlicher Alamodiſcher || Damen Sprich- || woͤrter.

Das *Komplimentierbuch* ist der zweite Teil der Druckersynthese *Löfflerey-Kunst*; ihm folgt als dritter Teil der *Bettelstab der Liebe* als Anhang. Der Druck ist durchpaginiert; die einzelnen Teile haben eigene Zwischentitel. Der Haupttitel lautet:

[Kupfertitel: *Cochleatio Novissima* | [Kupferstich: Pärchen, einander zugewandt und in inniger Umarmung auf einer Bank sitzend, der Mann hat einen hölzernen Löffel in der breiter Hutkrempe stecken. Rechts daneben an einem gedeckten Tisch sitzend ein Narr mit hölzernem Löffel in der linken Hand. Über der Szenerie an der Wand ein Hirschgeweih] | *Foelix quem faciunt aliorum | cornua cautum.*]]

[Typographischer Titel: COCHLEATIO || NOVISSIMA. || Das iſt / || Ware Abbildung || der heut zu Tag zu viel || vblicher Kunſt der Loͤff- || lerey. || So erſtlich kurtz verfaſſet || durch den Hochverſtaͤndi- || gen Herrn || Davidem Seladon Oſna- || bruggenſem I.V.D. || Nun aber an vielen Orten ver- || beſſert / Durch Herrn || Gerardum Vogelium Mona- || ſterio VVeſtphalum der Loͤfflerey pra- || cticum veteranum. || Gedruckt zu Liebſtadt / || Typis Lambertini Remeleri || Jm hoͤlzern Loͤffel auff der || Reitgaſſen. || [Linie] || M. DC. XLVIII.]

4 Exemplare sind überliefert:

*Londoner Exemplar*: Bodleian Library Oxford, Signatur 8° G 98 Linc.

*Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 165.10 Eth. Im Original eingesehen.

*Berliner Exemplar*: SBB-PK Berlin, Signatur: Yz 1555. Im Original eingesehen.

*Münchner Exemplar*: SB München, Signatur: Rem.IV 2042. Volldigitalisat Permalink: https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?id=BV005533989&db=100. Im Original eingesehen.

Kollation: 12° A–Q12, R4; durchgehend paginiert 3–391. Für das *Complimentierbüchlein* allein: H10a–P4b (Pag. [189]–344).

Diese Ausgabe des *Complimentierbüchleins* innerhalb der Druckersynthese weist ebenfalls die *219 Alamodischen Damensprichwörter* im Anhang auf. Zur Herkunft der Sprichwörter[[10]](#footnote-10) sowie der *Löfflerey-Kunst* vgl. Abschnitt XXX.

## 1649, Hamburg (Johann Naumann) [B3]

Complementier | Buͤchlein. | darin eine | Richtige Arth abgebildet wird / | wie man ſo wol mit hohen als mit nie- | drigen Perſonen / auch bey Geſellſchaf- | ten und Frawen-zimmer hoffzier- | lich reden und vmb gehen | ſol. | vermehret. | Dabey ein Anhang | Etlicher alamodiſcher Damen | Sprichwoͤrter und itzt uͤb- | lichen Reyhme. | [Signet] | Hamburg / | Bey Johan Naumann / Buchh. 1649.

In drei Exemplaren überliefert:

*Hamburger Exemplar*: SUB Hamburg, Signatur: Scrin A/1841. Volldigitalisat Permalink: <http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN730656381>. Transgraphierung des typographischen Titels nach dem Digitalisat.

*Heidelberger Exemplar*: UB Heidelberg, Signatur: Waldberg 3062 RES.

*Soester Exemplar*: Stadtarchiv und Wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest, Signatur: 5 X 5. 17 (2 an).

VD17 18:723608L. Dünnhaupt 7.6

Das *Heidelberger* und das *Soester Exemplar* sind nicht im VD17 verzeichnet.

Kollation: 12° A–F12

Gegenüber dem Naumann-Druck von 1647 sowie dem *Complimentierbüchlein* innerhalb der *Löfflerey-Kunst* unterscheidet sich diese Ausgabe durch zwei zusätzliche Erweiterungen in Form von Anhängen: dies ist (1) die "Unterweisung heimlich zu lieben", ein Gedicht aus der Sammlung "Seladons Beständige Liebe" (1644), welches eingeleitet wird mit den Worten:

Zu Erfuellung des uebrig- | gen Raums. | Beliebe der gün§tige Le§er die | Vnterwei§ung heimlich zu lieben | aus des Seladons Getichten. | Jn der Melodey: | Wer fragt darnach / etc.

Das 12-strophige Gedicht ist vollständig abgedruckt. Ihm folgen (2) die "Reimen auff ConfectScheiben", jeweils 12 für Männer und Frauen.

Die *Alamodischen Damensprichwörter* sind in dieser Ausgabe um einen Spruch erweitert (Nummer 220).

## 1654, Hamburg (Johann Naumann) [B4]

Complementier || Buͤchlein / || darin eine || Richtige Art abgebildet wird / || wie man ſo wol mit hohen als mit nie- || drigen Perſonen / auch bey Geſellſchaff- || ten und Frawen-zimmer hoffzierlich || reden und umbgehen ſoll. || Vermehret || Dabey ein Anhang || Etlicher alamodiſcher Damen || Sprichwoͤrter / und itzt üblichen || Reyhme. || [Druckersignet] || Hamburg / || Bey Johan Nauman / Buchh. 1654

Unikal überliefert. Transgraphierung nach dem Digitalisat des *Münchner Exemplars*, SB München, Signatur: Ph.pr. 305, Volldigitalisat Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10040196-9>.

VD17 00. Dünnhaupt 7.9

Enthält die Alamodischen Damensprichwörter (219 Nummern). Das Gedicht "Unterweisung heimlich zu lieben" sowie die 24 Reime auf Konfektscheiben.

Kollation: 12° A–F12

## 1658, Hamburg (Johann Naumann) [B5]

Complementier || Buͤchlein / || Darin eine || Richtige Art abgebildet wird / || wie man ſo wol mit hohen als mit nie- || drigen Perſonen / auch bey Geſellſchaff- || ten und Frawen-zimmer hoffzierlich || reden und umbgehen ſoll. || Vermehret || Dabey ein Anhang || Etlicher alamodiſcher Damen || Sprichwoͤrter / und itzt uͤblichen || Reyhme. || [Vignette] || Hamburg / || Bey Johan Nauman / Buchh. 1658.

In drei Exemplaren überliefert. Transgraphierung nach dem *Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 578.2 Quod. (4), Band vier in Sammelband.

*Coburger Exemplare*: Landesbibliothek Coburg, Signatur Cas A 263 sowie Cas A 263a. Das VD17 kennt die *Coburger Exemplare* nicht, bei Dünnhaupt sind sie ebenfalls nicht verzeichnet.

Kollation: 12° A–F12

Diese Ausgabe enthält die 219 Damensprichwörter, die Unterweisung heimlich zu lieben sowie die Reime auf Konfektscheiben.

VD17 23:280354S. Dünnhaupt 7.11

## 1660, Hamburg (Johann Naumann) [B6]

COMPLEMENtier || Buͤchlein / || Darin eine || Richtige Art abgebildet wird / || wie man ſo wol mir hohen als mit nie- || drigen Perſonen / auch bey Geſellſchaff- || ten und Frawen-zimmer hoffzierlich || reden und umbgehen ſoll. || Vermehret / || Dabey ein Anhang || Etlicher alamodiſcher Damen || Sprichwoͤrter / und i uͤblichen || Reyhme. || [Druckersignet] || Hamburg / || Bey Johan Nauman / Buchh. 1660.

Zwei Exemplare erhalten. Transgraphierung des Titels nach dem *Wolfenbütteler Exemplar*, HAB Wolfenbüttel, Signatur: P 248.12° Helmst. (2). Band zwei in Sammelband.

*Berliner Exemplar* SBB-PK Berlin, Signatur: Bibl. Diez oct. 8137.

VD 17 23:282790T. Dünnhaupt 7.13.

Kollation 12° A–F12

Enthält die 219 *Damensprichwörter*, die *Unterweisung heimlich zu lieben* sowie die 24 *Reime auf Konfektscheiben*.

## 1656, [Liebstadt] [Lamprecht Raemmelern] [C1]

Ethica || Complementoria || Das iſt: || Complementir-Buͤchlein / || in welchem enthalten / eine rich- || tige Art / wie man ſowol mit || hohen als nidrigen Standes- || Perſonen / || Bei || Geſelſchafften und Frauen- || Zimmer hoffzierlich reden || und uͤmgehen ſolle. || Neulichſt wider uͤberſehen / an || vielen Orten gebeſſert und || vermehrt || Durch || Georg Grefflingern / || gekroͤnten Poeten / und || Not. Pub. || Jm Jare. || [Linie] || M. DC. LVI.

Die *Ethica* ist der dritte Teil der Druckersynthese *Löfflerey-Kunst*; der *Bettelstab der Liebe* folgt auf den Traktat zur Löfflerey vor dem Text der *Ethica*. Der Druck ist durchpaginiert; die einzelnen Teile haben jeweils eigene Zwischentitel. Der Haupttitel lautet:

Cochleatio Noviſſima | iterata atque aucta. | Das iſt: | Erneuͤte und | vermehrte | Loͤfflerei-Kunſt | Abgefaſſet durch | David Seladon I.V.D. | verbeſſert von | Gerhard Vogelern. | mit angefugten | Bettelſtab der Liebe. | wie auch der | Ethica Complementoria. | Liebſtat | Bei Lamprecht Raͤmmelern | auf der Reitgaſſe im Hoͤlzern | Loͤffel. | Jm Jare. | [Linie] | DIVngfern geht heran! NVn Iſt | gVt ZeIt zVfreien: | Ihr MVſſet eVCh Der Eh fVrVVar | ſonſt ganz VerzeIen.

Vor dem typografischen Titel eingebunden ein doppelseitiger Kupferstich mit der Inschrift [Kupfertitel: Cochleatio Novissima. | Jterata atqvè aucta. | Eꝛneüete Löffleꝛei Kunſt.]. Der Stich ist beschädigt, die linke Seite ist fast vollständig ausgerissen.

Die Ausgabe ist unikal überliefert, der typographische Titel ist transgraphiert nach dem Volldigitalisat und kollationiert mit dem Original des *Münchner Exemplars*, SB München, Signatur P.o.germ. 236 f, Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106905-4>

VD 17 12:639118S. Dünnhaupt 12.4

Diese Ausgabe der *Ethica* unterscheidet sich von den Ausgaben des *Complementierbüchleins* bei Johann Naumann sowie der 'Kern-Ethica' durch einen neuen Titel, der erstmals auch den Namen Georg Greflingers führt und Verbesserungen und Erweiterungen "Neulichſt wider uͤberſehen / an | vielen Orten gebeſſert und | vermehrt" bewirbt. Zusätzlich zu den 219 Alamodischen Damensprichwörtern und den 24 Reimen auf Konfektscheiben enthält diese Ausgabe einen Anhang mit vier Liedern[[11]](#footnote-11) inkl. Notation aus der Sammlung "Seladons Weltliche Lieder" (1651).[[12]](#footnote-12) In dieser Ausgabe ist das Gedicht "Unterweisung heimlich zu lieben" nicht enthalten.[[13]](#footnote-13)

## 1660, o.O. [C2]

ETHICA | Complementoria | Das iſt: | Complementir-Buͤchlein / | in welchem enthalten / eine | richtige Art / wie man ſowol mit | hohen als nidrigen Standes- | Perſonen / | Bei | Geſellſchafften und Frauen- | Zimmer hoffzierlich reden | und umbgehen ſolle. | Neulichſt wider uͤberſehen / an | vielen Orten gebeſſert und ver- | mehret. | Durch | Georg Grefflingern / | gekroͤnten Poeten / und | Not. Pub. | Mit angefuͤgten | Zuͤchtigen Tiſch- und Leber- | Reimen / | J. Euphroſinen von Sitten- | bach. | [Linie] | M. DC. LX.

In Druckersynthese mit den hier erstmals als gesondertes Werk auftauchenden Tisch- und Leberreimen, die Heinrich Schaevius zugeschrieben werden.[[14]](#footnote-14) In Buchbindersynthese zusammen mit dem Tranchier-Buch des Andreas Klett.[[15]](#footnote-15) Laut Frenzel[[16]](#footnote-16) geht diese Ausgabe des Tranchierbuches auf die von Andreas Klett stark bearbeiteten Ausgaben (Jena 1657, Jena und Weimar 1659, beide bei Kaspar Freyschmidt) des 1620 ins Deutsche übertragenen und seitdem mehrfach herausgegebenen Tranchierbuches Giacomo Procaccis zurück.

Tisch- und Leberreime

Euphro§inen von Sittenbach | Zu€chtige | Ti§ch- und Le-|ber-Reimen / | An jhre Ge§pielinnen. | [Zierstück] | Zu Leber§tatt. Druckts Georg Gözke | [Linie] | M DC LX.

Tranchier-Büchlein.

TrenchirBu€chlein | Wie man rechter Art | und i#igen Gebrauch nach / | allerhand Spei§en ordentlich | auf die Tafel §ezen / zierlich | zer§chneiden und vorlegen / | auch artlich wiederum | abheben §oll. | Hiebevor an ver§chiedenen | Orten heraus gegeben / neu-| lich§t aber mit Fleiß u€ber§ehen und | mit §cho€nen Kupfervorbildungen | ans Liecht gebracht / | Durch | Andreas Kletten | Cygn. Mi§n. & | Jur.Stud. | [Linie] | M DC LX.

*Dresdner Exemplar*: SLUB Dresden, Signatur: Putz.17 8 32 (Sammlung Walter Putz)

*Londoner Exemplar*: General Reference Collection 711.a.20

VD17 14:693255U; Dünnhaupt 7.12

Dünnhaupt schreibt diese Drucker- und Buchbindersynthese dem Hamburger Drucker Johann Naumann zu.[[17]](#footnote-17) Anhaltspunkte für dessen Verlag dieser Ausgabe der *Ethica Complementoria* gibt es m.E. nicht, im Gegenteil erscheint im selben Jahr 1660 bei Naumann ein datierter, firmierter Druck des *Complementierbüchleins* ohne das *Tranchierbuch* und die *Leberreime*. Darüber hinaus ist der Titel – wie in C1 “Ethica Complementoria”, während die übrigen sicher[[18]](#footnote-18) von Naumann stammenden Ausgaben B1, B3, B4, B5 und B6 nur “Complementierbüchlein” im Titel führen. Dünnhaupt war 1993 nur das Exemplar der British Library bekannt, das *Dresdner Exemplar* ist erst mit anderen Ausgaben des *Tranchierbuchs* aus der Sammlung Walter Putz im Jahr 2007 in den Bestand der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden übergegangen.

## C3

[Kupfertitel]

ETHICA || Complementoria, || Das iſt: || Complementir- || Buͤchlein / || Jn welchem enthalten / eine || richtige Art / wie man ſo wol mit || hohen als nidrigen Standes-Per- || ſonen: bey || Geſellſchafften und || Frauen-Zimmer Hofzier- || lich reden / und uͤmgehen || ſolle. || Neulich wider uͤberſehen / und || an vielen Orten gebeſſert und || vermehret / durch || Georg Grefflingern / || gecroͤnten Poeten / und || Not. Pub. || Mit angefuͤgtem Trenchir- || Buͤchlein / || auch züchtigen Tiſch- und || Leber-Reimen. || AMSTERDAM. || [Linie] || Gedruckt Jm Jahr / 1665.

[Transgraphierung nach dem Exemplar BSB München, Signatur: Res L.eleg.m. 411, Schlüsselseiten [VD17], bitonal; vollst. Transgraphierung resp. Kollation in Naumann 1660-Transgraphierung; BSB-München, 20., 22., 23. Juli 2015, AR]

*Münchner Exemplar*: SB München, Signatur: Res L.eleg.m. 411

*Berliner Exemplar*: SBB-PK, Signatur: 8" Np 15854. Dieses Exemplar ist ein bestätigter Kriegsverlust.

*Harvarder Exemplar*: Harvard University Library, Signatur: Houghton Coll. H 5076.65\*

*Princetoner Exemplar*: Rare Books (EX) 3447.242.333s

Der 1665er Druck ist in drei Exemplaren überliefert, wovon nur eines in Europa zugänglich ist. Er weist gegenüber dem Druck von Naumann 1660 erhebliche textliche Erweiterungen und Bearbeitungen auf. [Ein paar Beispiele angeben; siehe Kollation hss.].

VD17 12:644479M; Dünnhaupt 7.16

## C4

[Ethica, Amsterdam, 1670]

[keine Transgraphierungsvorlage; Exemplar HAB Wolfenbüttel, Signatur: Xb 6887]

## C5

ETHICA || Complementoria || Das iſt: || Complementir- || Buͤchlein / || Jn welchem enthalten / eine || richtige Art / wie man ſo wol mit || hohen als nidrigen Standes- || Perſonen : bey || Geſellſchafften und || Frauen-Zimmer Hofzierlich || reden und umgehen ſolle: || Neulichſt wider uͤberſehen / || an vielen Orten gebeſſert und || vermehret / durch || Georg Grefflingern / || gecroͤnten Poe: und || N. P. || Mit angefuͤgtem Trenchir- || Buͤchlein / || auch züchtigen Tiſch und || Leber-Reimen. || AMSTERDAM. || [Linie] || M DC LXXIII.

[Transgraphierung nach dem Exemplar SUB Göttingen, Signatur: ALT 2002 A 327, Volldigitalisat]

## C6

[Kupfertitel] COMPLEMENTORIUM [Ein Paar nebeneinander stehend in Konversation miteinander]

ETHICA || Complementoria || Das iſt: || Complementir || Buͤchlein / || Jn welchem enthalten / eine || richtige Art / wie man ſo wol mit hohen || als niedrigen Standes- || Perſonen: bey || Geſelſchaften / und Frauenzim- || mer Hoff zierlich reden und || umbgehen ſolle. || Neulichſt wieder uͤberſehen / an vie- || len Orten gebeſſert und vermeh- || ret / durch || Georg Grefflingern / || gekroͤnten Poeten / und || Notar. Publ. || Mit angefuͤgtem Trenchir- || Buͤchlein / || Auch zuͤchtigen Tiſch- und || Leber-Reimen. || [Linie] || Kopenhagen / Gedruckt bey Chriſtian Wering || Univerſt. Buchdr. Jm Jahr. 1674. Jm || Verlag Wolff Lamprecht.

[Transgraphierung nach dem Exemplar SUB Hamburg, Signatur: Scrin A/493, Volldigitalisat]

## C7

[Ethica, Amsterdam, 1675]

[keine Transgraphierungsvorlage; Exemplar SUB Göttingen, Signatur: 8 POL I, 5660 RARA]

## C8

[Ethica, Hannover (Hauenstein), 1676]

[~~keine Transgraphierungsvorlage; Exemplar SBB-PK Berlin, Signatur: Np 15856; keine Benutzung möglich aus Bestandsschutzgründen; Titelseite fehlt; Druckort, Drucker, Datum von angefügtem Tranchier-Buch~~] [2015-08-03, AR: auf Nachfrage war es möglich, den Band einzusehen, obwohl dieser für die Restaurierung vorgesehen ist; der Band wird in einer Kapsel aufbewahrt, mehrere Blätter sind lose, der Buchrücken sowie die Bindung unten beschädigt, Blatt- und Textverlust; eingebunden in Pergament, schmales Format, Abmessungen: Einband vorne misst 11,6x5cm; Ex Libris Dr. Georg Freund im Einband vorne; Titelblatt (= typ. Titel) fehlt, dafür Kupfertitel, im Format anders, Abmessungen (Platte) 9,9 x 5,6 cm; geknickt am rechten Rand um ca. 1,5cm]

[= Druckersynthese mit Trenchier-Buch und mit Tisch- und Leberreimen]

[Ethica]

[typografischer Titel Tranchier-Buch] Neues || Trenchier- || Büchlein; || Anleitende || Wie man rechter Art || und jetzigen Gebrauch nach || allerhand Spei§en ordentlich auf || die Tafel §etzen / zierlich zer§chnei- || den und vorlegen / auch artlich || widerum abheben || §olle || Hiebevor an ver§chiedenen || Orten heraus gegeben ) neulich§t || aber mit Fleiß über§ehen / und mit || §chönen Kupffer-vorbildun- || gen ans Liecht gebracht || durch || Andreas Kletten / || *Cygn. Mi§n. & Jur. Stud.* || [Zierstück] || Hannover / || Bey Thomas Hein. Hauen§tein / || Jm Jahr 1676.

[typografischer Titel Tisch- und Leberreime] Jungfer || Ephro§inen von || Sittenbach || Züchtige || Ti§ch und Le- || ber-Reyme / || An ihre Ge§pillinen. || [Zierstück] || Zu Leber§tatt / || Druckts || Georg Gözcke. || [Linie] || M. DC. LXXVI.

[danach:] Den übrigen Blat-Raum || zu erfüllen / folgen || G. Greflingers || N. P. || Zwölff Reymen || auff || Confect§cheibe.

## C9

*ETHICA COM-* || *PLEMENTORIA,* || Das iſt: || Complementir- || Buͤchlein / || Jn welchem enthalten / eine richtige Art / wie man || ſo wol mit hohen als niedrigen || Stands-Perſonen: bey || Geſellſchafften und Fraue~- || Zimmer Hofzierlich reden / und || umgehen ſolle: || neulich wieder uͤberſehen / || und an vielen Orten gebeſſert || und vermehret / durch || Georg Grefflingern / || gecroͤnten Poeten / und || Not. Publ. || Mit angefuͤgtem || *Trenchier-*Buͤchlein || auch zuͤchtigen || Tiſch- und Leber-Reimen. || [Linie] || Amſterdam / || Gedruckt im Jahr / Anno 1680.

[Transgraphierung nach dem Exemplar BSB München, Signatur: L.eleg.m. 411 b, Schlüsselseiten [VD17|, bitonal]

## C11

[Kupfertitel] Erneuertes || Complementir- und || Trenchir Büchlein. [Komplimentierszene bei Hofe, sich verbeugende Personen im Vordergrund, im Hintergrund mehr Leute, Stadtansicht]

ETHICA COMPLE- || MENTORIA, || Das iſt: || Complementir- || Buͤchlein / || Jn welchem enthal- || ten / eine richtige Art / wie || man ſo wol mit hohen als || niedrigen Stands-Perſonen: || bey || Geſellſchafften und Frauen- || Zimmer Hofzierlich reden / || und umgehen ſolle. || Neulich wieder uͤberſehen / || und an vielen Orten gebeſſert || und vermehret / durch || Georg Graͤflingern / gecroͤn- || ten Poeten / und Not. Publ. || Mit angefuͤgtem || Trenchier-Buͤchlein / || auch zuͤchtigen || Tiſch- und Leber-Reimen / || [Zierband] || NÜRNBERG / || Gedruckt im Jahr / M. DCC.

[Transgraphierung nach dem Exemplar SLUB Dresden, Signatur: 2007 8 037790 (Sammlung Putz), Schlüsselseiten [VD17], bitonal]

## C12

[Ethica, Amsterdam, 1717]

[Transgraphierung noch nicht möglich; keine Schlüsselseiten oder Volldigitalisat; Exemplare in SLUB Dresden, Signatur: 35.8.4365 sowie UB Frankfurt/Main, Signatur: Biblioth. Hirzel 124]

# D-Gruppe [Hofzierlich…]

## D1

Hoͤfliches vnd Vermehꝛtes || Complementier Buͤchlein / || Oder || Richtige Art vnd grundformliche Weiſe; || Wie man mit Hohen Fuͤrſtlichen: So wohl auch || Niedrigen vnd Gemeinen Stands Perſonen / vnd ſonſten bey Geſellſchafften / || Jungfrawen vnd Frawen / zierlich vnd hoͤflich converſiren / reden || vnd vmbgehen moͤge. || [Zierstücke] || Rinteln / Druckts vnd verlegts Petrus Lucius / der Vniverſitaͤt Buchdrucker / || [Linie] || Jm Jahr 1648.

[In: [Kupfertitel] Newes Complementir: vnd Trincir-Büchlein. [Gesellschaft mit sechs Personen bei Tisch, darunter:] Rinteln; Gedruckt vnd verlegt bey Petro Lucio. || Typogr.-Acad. 1648]

[Transgraphiert nach dem Exemplar der HAB Wolfenbüttel, Signatur: 166.1 Eth. (2) sowie Autopsie/Original]

Das Tranchierbuch geht Frenzel zufolge auf die von Matthias Gieger redigierte und Paul Fürst in Nürnberg herausgegebene Ausgabe des Tranchierbuches von 1642 zurück.[[19]](#footnote-19)

## D2

[Transgraphierung (noch) nicht möglich; unikal überliefert GERM Nürnberg, Signatur: 8° Gs. 1266; Kupfertitel fehlt, vom Komplementierteil nur 6 Bl. vorhanden und hinter dem Tranchier-Buch angebunden]

# E-Gruppe [ÜS ins Dänische] // gehört mit in C-Gruppe

## E1

ETHICA || Complementoria || Det er: || Complementeer- || Bog / || Huorudi indholdis en rictig || Maneer / huorledis mand ſaa vel || Med høye ſo[m med nedrige] Stands-Perſoner: || [v]ed || Selſkab [oc] Fruentimmer || effter Hof[ve]-Skick zierligen tale || [oc] omgaaes ſkal / || Nyligen igjen ofverſeet / paa || mange Steder forbedret oc || formeeret / ved || Georg Grefflinger / || kronede Poet / oc Not. Pupl. || Med hosføyede Trencheer-Bog / || oc dertil hørige Kaab.r-Stycker. || Orſaa ſmucke Læver-Rjm offver || Borde at bruge /nyligen fordanſket || Cum Gratia & Privileg || [Linie] || Kiøbenhafn / || Tryct hos Joh. Adolph Baxman / || Aar 1678. || Paa Wolfg. Lamprechts Bekoſtn || oc fin dis hos hannem til kiobs || i Skindergaden.

[Transgraphierung nach Autopsie/Original, UB Oslo, Signatur: Sikring 976; Emendationen nach dem Volldigitalisat des Exemplars Det Kongelige Bibliotek København, Signatur: 14,-475 8°]

## E2

[Ethica, Kopenhagen, 1708]

[Transgraphierung nach Autopsie/Original steht noch aus; Exemplar der UB Oslo, Signatur: Sikring 977]

# F-Gruppe [Neu a la modisch…]

## F1

[Neu a la modisch nach itziger gebräuchlichen Arth eingerichtetes Complementier-Frisier-Trenchier- und Kunst-Buch. Hamburg Tho. v. Wiering o.J.]

[Transgraphierung nicht möglich; 2 Exemplare der SBB-PK Berlin, Signatur 8" Oo 13050 sowie 8" Oo 13050<a>, beide Kriegsverlust]

## Ausgaben, die (noch) nicht im Stemma zu verorten sind

### Unvollständige Ausgaben (undatiert, unfirmiert; beschädigt)

[Ethica Complementoria…], [Frankfurt/Main], [Georg Müller], [1663]

*Dresdner Exemplar*: Signatur Putz.17 8 49

Diese Ausgabe ist unikal überliefert in der Druckersynthese mit den Leberreimen und dem Tranchierbuch. Dünnhaupt kennt den Druck nicht, er ist mit der Sammlung Putz in den Bestand der SLUB Dresden im Jahr 2007 übergegangen. Der Druck konnte autoptisch nicht untersucht werden; die Datierung und Firmierung stützen sich auf die im VD17 gemachten Angaben zu den typografischen Zwischentiteln der beiden anderen Werke. Der Band ist durchpaginiert,[[20]](#footnote-20) was darauf schließen läßt, dass es mindestens ein weiteres Werk in dieser Druckersynthese gegeben haben muss mit einem maximalen Umfang von 107 Seiten resp. 54 Blatt. Dies entspricht etwa dem Umfang der *Ethica*-Ausgaben in 12° aus der Gruppe C.[prüfen: ist das wirklich so?]. Sollte es sich bei dieser Ausgabe tatsächlich um eine Druckersynthese mit der *Ethica* handeln, wäre diese ein firmierter und datierter Nachdruck eines der frühen Drucke (1656 oder 1660) aus der Gruppe C, vermutlich 1660, da diese gegenüber 1656 ebenfalls eine Synthese mit dem *Tranchierbuch* und den *Leberreimen* ist sowie die Anordnung *Ethica*-*Leberreime*-*Tranchierbuch* übereinstimmt.

[Ethica, Hannover (Hauenstein), 1676]

[auf Nachfrage war es möglich, den Band einzusehen, obwohl dieser für die Restaurierung vorgesehen ist; der Band wird in einer Kapsel aufbewahrt, mehrere Blätter sind lose, der Buchrücken sowie die Bindung unten beschädigt, Blatt- und Textverlust; eingebunden in Pergament, schmales Format, Abmessungen: Einband vorne misst 11,6x5cm; Ex Libris Dr. Georg Freund im Einband vorne; Titelblatt (= typ. Titel) fehlt, dafür Kupfertitel, im Format anders, Abmessungen (Platte) 9,9 x 5,6 cm; geknickt am rechten Rand um ca. 1,5cm]

[= Druckersynthese mit Trenchier-Buch und mit Tisch- und Leberreimen]

[Ethica]

[typografischer Titel Tranchier-Buch] Neues || Trenchier- || Büchlein; || Anleitende || Wie man rechter Art || und jetzigen Gebrauch nach || allerhand Spei§en ordentlich auf || die Tafel §etzen / zierlich zer§chnei- || den und vorlegen / auch artlich || widerum abheben || §olle || Hiebevor an ver§chiedenen || Orten heraus gegeben ) neulich§t || aber mit Fleiß über§ehen / und mit || §chönen Kupffer-vorbildun- || gen ans Liecht gebracht || durch || Andreas Kletten / || *Cygn. Mi§n. & Jur. Stud.* || [Zierstück] || Hannover / || Bey Thomas Hein. Hauen§tein / || Jm Jahr 1676.

[typografischer Titel Tisch- und Leberreime] Jungfer || Ephro§inen von || Sittenbach || Züchtige || Ti§ch und Le- || ber-Reyme / || An ihre Ge§pillinen. || [Zierstück] || Zu Leber§tatt / || Druckts || Georg Gözcke. || [Linie] || M. DC. LXXVI.

[danach:] Den übrigen Blat-Raum || zu erfüllen / folgen || G. Greflingers || N. P. || Zwölff Reymen || auff || Confect§cheibe.

## [C10]

[Ethica, Amsterdam, 1683. Zus. mit Tranchierbüchlein sowie Tisch- und Leberreimen]

[Transgraphierung nicht möglich; unikal überliefert in SBB-PK Berlin, Signatur: 8" Np 15858 = Kriegsverlust; Defect. Nur das Trenchir Büchlein und die Leberreime enthaltend, Es fehlen S. 5-108]

### Nicht verifizierbare Ausgaben

[Ethica Complementoria…], [Hannover], [Hauenstein], [1663]

Dünnhaupt verzeichnet eine Ausgabe in einem Auktionskatalog von 1975. Diese Ausgabe habe ich nicht verifizieren können. Die Auktionskataloge

## Überlieferungsgruppe A: „Kern-Ethica“

Ausgangspunkt für meine stemmatologischen Überlegungen ist der Nürnberger *Ethica*-Druck von 1643 (Bamberger Exemplar). Da der Druck ist unikal überliefert ist, keine der Bibliographien oder Darstellungen über die *Ethica Complementoria* ihn verzeichnet und er auch im VD17  bisher nicht nachgewiesen ist, beschreibe ich den Druck etwas ausführlicher anhand des erhaltenen Exemplars.

Der Nürnberger Druck von 1643 (Sigle A1) hat 12°-Format, Kollation: A1-12, B1-12, C1-12, D1-12. Verwendete Druckschriften sind: gebrochene Schriften (Fraktur, Schwabacher), Antiqua; Dabei ist die Fraktur die Textschrift, die Schwabacher wird zur Hervorhebung einzelner Wörter oder Passagen innerhalb des Frakturtextes verwendet, die Antiqua wird zur Markierung lateinischer Wörter und Phrasen eingesetzt. Eine griechische Kursive wird einmalig verwendet. Zur Markierung von Kapitelanfängen werden Initialbuchstaben in der Höhe von drei Zeilen eingesetzt. Kapitelüberschriften stehen in Fraktur (größerer Schriftgrad) im Axialsatz. Der Satz ist durchgängig Blocksatz für die Prosateile; Verse stehen eingezogen (links) in kleinerer Type (Fraktur oder Antiqua). Der typografische Titel ist im Axialsatz gesetzt; Zierfraktur wird verwendet. Es gibt keine Paginierung. Der Kapitelanfang durch Seitenwechsel wird nicht konsequent markiert.

Der Druck besteht aus den folgenden Einheiten: (I) typografischer Titel; (II) Vorrede an den Leser;  (III) Kapitel 1: Über die Komplimentierlehre; (IV) Kapitel 2: Hof-Komplimente, inklusive 20 Hofregeln; (V) Kapitel 3: Votier-Komplimente; (VI) Kapitel 4: Gesellschaft-Komplimente; (VIII) Kapitel 5: Hochzeits-Komplimente; (IX) Kapitel 6: Jungfern-Komplimente; (X) Kapitel 7: Tanz-Komplimente; (XI) Kapitel 8: Hausführungs-Komplimente.

Die Einheiten verteilen sich wie folgt auf die Druckbögen: (I) A1a; (II) A2a-A2b; (III) A3a-A6b; (IV) A6b-B10a; (V) B10a-B12b; (VI) C1a-C10b; (VII) C11a-D2a; (VIII) D2a-D5b; (IX) D6a–D9b; (X) D10a-D12b. [a/b bezeichnen bei Drucken jeweils die Recto- bzw. Versoseite.]

Die acht Kapitel, von denen sieben spezifischen Komplimentbereichen gewidmet sind, machen zusammen mit dem typografischen Titel und der Vorrede an den Leser in der gegebenen Reihenfolge den Kerntext der Ethica aus. Dieser Kerntext dient in den folgenden stemmatologischen Überlegungen als Referenzpunkt.

Ich gehe konservativ davon aus, dass der Nürnberger *Ethica*-Druck von 1643 die *editio princeps* darstellt. Ich gehe desweiteren davon aus, dass die Vorlage des ersten Druckes ein Manuskript gewesen ist. Von wem dieses Manuskript stammt, ob es sich um das Werk eines einzelnen Verfassers oder um eine Kompilation aus den Werken verschiedener Verfasser handelt, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt und auf der Basis des vorhandenen Materials nicht ermitteln. Ich stütze meine Überlegung, dass der 1643er Druck ein Manuskript zur Vorlage gehabt hat auf einen Passus in der *Vorrede an den Leser* eben dieser Ausgabe, wo es heißt:

*„DEmnach der Author gespüret/ dasz disz Büchlein von vornehmen verständigen Leuten/ denen es privatim ertheilet/ sehr beliebet/ Es aber desz Abschreiben halber mehr schwer als dienlich angestanden/ als hat mans dem gemeinen Nutzen/ auff dero anhalten/ endlich zum Druck verfertigen wollen/“.*

Wenn man davon ausgeht, dass es sich bei der Vorrede an den Leser um einen Paratext zum Text der *Ethica* handelt, und aus der Gattung ‚Ethica‘  (Traktate und Anleitungen) darauf schließt, dass in der Vorrede und dem übrigen Paratext keine Autor- oder Herausgeber-Fiktion konstruiert wird, die eine bestimmte Rezeptionshaltung beim Leser erreichen möchte, kann man m. E. davon ausgehen, dass der Fall ist, wovon im Paratext die Rede ist. Worüber keine Angabe gemacht wird, sind Zeitpunkt oder Ort der Abfassung oder Kompilation des Manuskripts oder wer der oder die Verfasser sind. Was sich dem einleitenden Satz der Vorrede darüber hinaus entnehmen lässt, sind die pädagogische Ausrichtung der *Ethica* („denen es privatim erteilet“), das Zielpublikum bzw. der Adressatenkreis („vornehme[] verständige[] Leute"), sowie eine gewisse Popularität des, resp. ein Bedarf an Unterweisung im Komplimentieren.

Neben dem Nürnberger Druck von 1643 habe ich noch drei weitere Drucke der Überlieferungsgruppe A zugeordnet. Dies sind: der undatierte Druck von Heinrich Werner, Hamburg. Der unfirmierte Druck von 1645. Ein möglicherweise in Nürnberg um 1650 entstandener Druck. Da der Nürnberger Druck von 1643 bis dato unbekannt war, ist in den neueren Bibliographien der 1645er Druck als Erstdruck angegeben. Auf Dünnhaupts Personalbibliographie geht die Datierung des Druckes bei Heinrich Werner auf 1646 zurück, gleichzeitig geht die Zuschreibung des unvermehrten Druckes von 1645 an Heinrich Werner bzw. den Druckort an Hamburg ebenfalls auf Dünnhaupt zurück. Dünnhaupt selbst legt die Prämissen für seine Schlussfolgerung nicht offen; vermutlich ist er wie folgt vorgegangen: wir wissen, dass es einen Hamburger Druck bei Heinrich Werner gegeben hat. Wir wissen Des weiteren, dass es einen unvermehrten Druck von 1645 gegeben hat, der typografisch (Buchformat, Bogenanzahl, Einrichtung der Seite etc.) dem Hamburger Druck ähnelt. Darüber hinaus der Textbestand – beim kursorischen überfliegen – übereinstimmt. Des weiteren wissen wir von einer firmierten, datierten Ausgabe der Ethica bei Johann Naumann ebenfalls in Hamburg von 1647. Diese Ausgabe unterscheidet sich jedoch typografisch sowie inhaltlich sowohl von der 1645 Ausgabe als auch von der Ausgabe bei Heinrich Werner. Der undatierte Druck, der oberflächlich dem datierten stark ähnelt und ebenfalls in Hamburg gedruckt worden ist ist also vermutlich vor 1647 (dem Druckdatum der Naumannchen Ausgabe) entstanden. Warum er jedoch nach 1645 entstanden sein soll, wird nicht recht ersichtlich, zumal wenn man bedenkt, dass die Ausgabe von Heinrich Werner im Zusatz zum typografischen Titel den Hinweis „erstlich gedruckt zu Hamburg“ hat, was er darauf hindeuten würde, dass es sich hierbei um den Erstdruck handelt der vor 1645 hergestellt worden ist. Vermutlich gibt Dünnhaupt dem datierten Druck den Vorzug. Zusammengenommen lässt sich jedoch sagen, dass Dünnhaupts Argumentation (soweit sie sich überhaupt aus den spärlichen Angaben rekonstruieren lässt) nicht stichhaltig ist.

Die Überlieferungslage hat sich jedoch mit dem Auffinden des Nürnberger Druckes von 1643 grundlegend verändert. Zunächst wird damit der Entstehungsort der Ethica vom norddeutschen Raum in den mitteldeutschen verlegt. Zweitens wird der Titelzusatz „erstlich gedruckt zu Hamburg“ der Werner'schen Ausgabe dadurch erklärbar , dass es eine frühere Ausgabe an einem anderen Ort gegeben hat, die auch wenn sie nicht die direkte Vorlage der Werner'schen Ausgabe gewesen ist, so doch zumindest eine gewisse Bekanntheit vorausgesetzt werden kann (zumindest insoweit als dass sich der Drucker dazu veranlasst sah seine Ausgabe die nicht die erste Ausgabe war mit einem entsprechenden Zusatz zu markieren). damit lässt sich festhalten, dass die Werner'sche Ausgabe aller Wahrscheinlichkeit nach nach 1643 entstanden sein muss; darüber hinaus wissen wir, dass Heinrich Werner im Jahre XXXX in Hamburg verstorben ist: was den *terminus ante quem* bezeichnet. Damit wäre der Zeitraum für die Herstellung und Publikation des Druckes bei Heinrich Werner in Hamburg auf nach 1643 und vor 1647 eingegrenzt.

Dünnhaupt war davon ausgegangen, dass die Ausgaben 1645 und die bei Heinrich Werner erste und zweite Ausgabe der Ethica mit unverändertem Textbestand aus der gleichen Offizin sind. Ich habe den Text der Nürnberger Ausgabe von 1643, der un firmierten Ausgabe von 1645 sowie der Ausgabe von Heinrich Werner in Hamburg miteinander verglichen und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: (I) die drei Ausgaben sind in jeweils verschiedenen Offizinen hergestellt worden. Dies liegt nahe einmal dadurch, dass bei zwei der drei Ausgaben Druckorte angegeben sind: Nürnberg und Hamburg. Des weiteren unterscheiden sich die Drucke sprachlich deutlich voneinander: so weiß der Druck von 1645 im Vergleich zu den beiden anderen kaum die Form ‚-mb‘ für m oder mm im Auslaut auf; dir, mir, wir werden durchgängig mit langem Vokal (ie) realisiert. Im Vergleich der Ausgabe von 1643 mit der Ausgabe bei Heinrich Werner sind die sprachlichen Unterschiede geringer jedoch nicht weniger signifikant: im Anlaut wird d/D häufig mit t/T realisiert; das Dehnungs-h wird im Vergleich seltener in der Ausgabe bei Werner verwendet. [Textvergleich zwischen den beiden Ausgaben machen! Davor: Redaktion der Ausgabe Heinrich Werner in Word abschließen!]

Zum Überlieferungsverhältnis in der Gruppe A argumentiere ich wie folgt: Erstausgabe ist die Nürnberger Ausgabe von 1643. Sie trägt die Sigle A1. Sehr wahrscheinlich geht die Ausgabe bei Heinrich Werner in Hamburg, hergestellt zwischen 1643 und 1647, direkt auf die Nürnberger Ausgabe zurück. Sie trägt die Sigle A2. Die unfirmierte Ausgabe von 1645, die wahrscheinlich ebenfalls auf die Nürnberger Ausgabe von 1643 zurückgeht, ist weder in Nürnberg noch in Hamburg entstanden (ich vermute eine Druckort in Süddeutschland). Sie trägt die Sigle A3. Über den Druck, der vielleicht in Nürnberg um 1650 erschienen ist, lässt sich bisher noch nichts sagen: der Druck ist ebenfalls unikal überliefert in der Stadtbibliothek Nürnberg mit der Signatur Var. 8. 271 (ein weiteres Exemplar verantwortet das VD17 an der Staatsbibliothek Berlin unter der Signatur Px 1465 <a>; bei der Recherche nach der Signatur im Katalog der Staatsbibliothek wird ein völlig anderes Werk angezeigt. Der Katalog der Staatsbibliothek weist kein Exemplar der Ethica von 1650 oder von Nürnberg nach). Bei dem Exemplar aus der Nürnberger Stadtbibliothek fehlt der typografische Titel, woraus die Angaben zu Druckort und Jahr geschlussfolgert sind, lässt sich nicht ermitteln. Der Vergleich des fingerprint dieses Druckes mit den übrigen Ethica-Drucken weist in jedem Fall auf eine weitere Ausgabe hin. [Fußnote einfügen: erläutern, was ein fingerprint ist mit Link auf die Erklärung im VD17; in der Tabelle prüfen ob der fingerprint gegebenenfalls mit einem anderen Druck übereinstimmt]. Diese unfirmierte und undatierte Ausgabe, deren Status noch überprüft werden muss, bekommt vorläufig die Sigle [A4]. Sollte sich erhärten, dass der Druck tatsächlich in Nürnberg hergestellt worden ist, ist es wahrscheinlich, dass er auf die ältere Nürnberger Ausgabe von 1643 zurückgeht. [Eine Kollation mit dieser Ausgabe würde hier Klarheit schaffen.]

Fassen wir zusammen: in der Überlieferungsgruppe A stehen vier Drucke verschiedener Ausgaben die jeweils unikal überliefert sind. Editio princeps ist der Druck von 1643; auf diesen gehen die drei weiteren Drucke A2, A3, sowie [A4] zurück.

[Hier noch einfügen: der Wortlaut des typografischen Titels; die Signaturen der anderen Drucke sowie die VD17-Nummern und die Nummern bei Dünnhaupt; ebenso die Permalinks zu Digitalisaten sofern vorhanden.]

[Zur Frage der Vorläuferschaft bzw. der Erstausgabe der Ethica: nachdem die Ausgabe von 1645 nach dem Auffinden der Nürnberger Ausgabe von 1643 nun auf keinen Fall mehr die Erstausgabe darstellen kann, bleibt, eine begründete Entscheidung zu treffen welche der Ausgaben, Nürnberg 1643 oder Hamburg bei Heinrich Werner die Erstausgabe ist bzw. in welcher chronologisch-stemmatologischen Relation die beiden Ausgaben zueinander und zu den folgenden Ausgaben, vor allem Hamburg bei Johann Naumann, stehen.

Die Ausgabe war Heinrich Werner Hamburg ist nicht datiert. Wir wissen, dass Heinrich Werner in Hamburg als Drucker im Zeitraum von 1632 bis 1648 tätig war[ Fußnote: VD17 weist 187 Drucke in deutscher und lateinischer Sprache bei Heinrich Werner nach, der früheste (datierte) stammt von 1643; Benzing Seite 183; Nachsehen bei Reske; Link auf die [PND](http://d-nb.info/gnd/1037505999) ; die PND gibt 1601-1648 als Lebensdaten an. Nach dem Tod Werners übernimmt seine Witwe die Druckerei bis 1650 [Fußnote: [Link](https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&cqlMode=true&query=idn%3D1037532090) GND]. In diesem Zeitraum muss die Herstellung und Publikation des Ethica Druckes fallen. Soweit die semi automatische Kollation der Ausgaben von 1643 unter Heinrich Werner dies zulässt, gibt es keine oder nur sehr wenige substantielle Varianten zwischen den beiden Drucken, die nicht auf eine Anpassung der druckereispezifischen Sprachkonventionen hin orientiert sind. Dort, wo entweder Presskorruptelen oder Setzerfehler vorliegen lässt sich im Einzelfall nicht entscheiden ob es sich dabei um Korrekturen eben dieser handelt (d.h., das Vorhandensein von Korruptelen aber vor allem von Setzerfehlern deutet auf eine frühere Ausgabe hin werden die Abwesenheit vor allem von Setzerfehlern ein Hinweis auf eine spätere Ausgabe darstellt, da die Fehler beim Neusatz korrigiert worden sind. Berücksichtigt man jedoch die allgemeinen Gepflogenheiten bei der Herstellung von Drucken in kleineren Offizinen im 17. Jahrhundert lässt sich die Schlussfolgerung: weniger Setzerfehler und/oder 'korrigierte' Setzerfehler =  spätere Ausgabe nicht ohne weiteres aufrechterhalten. Setzerfehler einer früheren Ausgabe können beim Nachsatz übernommen worden sein; es können neue Fehler entstanden sein; es können neue Fehler beim Versuch der Korrektur alter Fehler entstanden sein; Presskorruptelen können immer entstehen.) Es bleibt, Anhaltspunkte außerhalb des Textes innerhalb des Paratextes zu finden. Dabei könnte folgender Zusatz auf dem typografischen Titel der Ausgabe Hamburg bei Heinrich Werner aufschlussreich sein. Dort heißt es „erstlich gedruckt zu Hamburg“. Nun kann dieser Zusatz folgendes heißen: diese Ausgabe der Ethica ist die erste die in Hamburg gedruckt worden ist. D.h., dass es noch mindestens eine weitere nicht in Hamburg gedruckte Ausgabe gegeben hat. Oder aber es könnte heißen dass diese Ausgabe überhaupt der erste Druck der Ethica die, wie wir aus den Angaben in der Vorrede an den Leser geschlossen haben, auf eine handschriftliche Überlieferung oder praktische Unterweisung zurückgeht. Dies wiederum würde heißen das es sich bei der so markierten Ausgabe tatsächlich um die Erstausgabe handeln würde. Auf den ersten Blick erscheint der Zusatz „erstlich gedruckt“ ungewöhnlich. Eine Anfrage im VD17 nach dieser Phrase ergibt in einem Korpus von XXX Titeln 1083 Treffer. Bei Heinrich Werner kommt sie nur ein einziges Mal (nämlich im Ethica-Druck) vor. Eine kursorische Durchsicht der mit diesem Zusatz versehenen Titel zeigt, dass nicht in jedem Fall auch ein Druckdatum angegeben ist in den meisten Fällen jedoch der Druckort sowie der Drucker bzw. der Verleger oder Buchhändler.

Lässt das Vorhandensein des Zusatzes also den Schluss zu, dass es sich bei dieser Ausgabe tatsächlich um die editio princeps handelt? M.E. kann hier keine vollends befriedigende Antwort gegeben werden. Was sich auf Basis des vorhandenen Materials sowie der kontextuellen Informationen schließen lässt, geht etwa wie folgt: es ist unwahrscheinlich, dass es sich bei der Ausgabe Heinrich Werner, Hamburg um eine Ausgabe handelt, die zeitlich NACH dem Erscheinen der datierten und firmierten Ausgabe bei Johann Naumann (1647) entstanden ist. Hier wäre der Zusatz "erstlich" sinnlos (i.e. unwahr). Wir können also festhalten, dass die Ausgabe bei HW zeitlich VOR der Veröffentlichung (nicht zwangsläufig der Drucklegung) der Naumann'schen Ausgabe entstanden sein muss. In welcher Relation die Ausgaben o.O. 1645 sowie Nürnberg 1643 zur Werner'schen Ausgabe stehen, lässt sich nicht genau sagen. Kontextuelle Informationen, die dieses Verhältnis erhellen könnten, liegen m.W. nicht vor, es bleiben daher nur die textuellen Informationen, insbesondere der Vergleich des Textes der drei Ausgaben miteinander um evtl. dort feststellen zu können, welche Ausgabe welcher anderen vorausgeht. Aufschluss hierüber erteilen eine bestimmte Gruppe von Bearbeitungen oder Varianten [Fußnote: Hinweis darauf, warum ich lieber von Bearbeitung und nicht von Variante spreche; Hinweis auf ed.phil. Lit. zum Ausdruck Variante und seiner Verwendung; Bearbeitung als neutraler Ausdruck ohne implizi(er)te Wertung und auch ausserhalb des editorischen Rahmens verwendbar…].

Für die stemmatologisch-genealogische Rekonstruktion der Drucküberlieferung können folgende Typen von Bearbeitungen relevant sein:

1. Hinzufügungen
2. Wegnahmen
3. Umstellungen
4. Auswechslungen

Die einzigen Art von Bearbeitung, die hinreichend für stemmatologisch-genealogische Schlussfolgerungen ist, sind Korrekturen von Fehlern, sowohl auf Wort- als auch auf Satz-/Versebene. In einem erweiterten Sinne ließen sich auch rhetorische und/oder stilistische Bearbeitungen im Sinne einer höheren Regelkonformität (dies vor allem im Hinblick auf Metrik, Rhytmik etc.) mit dem Ziel der Verbesserung heranziehen. Zur Korrektur von Fehler sei noch das folgenden angemerkt: für die deutsche Schreibsprache des 17. Jahrhunderts gibt es keine verbindlichen Regeln was Orthographie, Syntax und Grammatik angeht. Gerade im Bereich der Orthographie sind die Drucke durch hohe Varietät in der Schreibung ausgezeichnet: dies betrifft die Groß-/Kleinschreibung von Eigennamen und Nomen; die Getrennt- bzw. Zusammenschreibung zusammengesetzter Wörter; die Flektion der Adjektive; die Verwendung der Kasus (bes. Akkusativ und Dativ); die Verwendung von Doppelkonsonanz (ff, ss, tt, ck, mm, nn), die Markierung von stimmhaftem sowie stimmlosem 's' (s, ss, sz); die Umsetzung von Langvokal durch Dehnungs-h oder doppelten Vokal (wahre vs. waare) usw. Alle diese Varietäten kommen Druckereispezifisch oder Setzerspezifisch vor (d.h. in ein und dem selben Druck, der von mehr als einem Setzer gesetzt worden ist, kommen unterschiedliche Schreibungen einunddesselben Wortes vor ohne erkennbare Tendenz zu einer Vereinheitlichung der Schreibung) und lassen kaum Rückschlüsse auf das Vorhandensein von Korrekturen oder i.m.S. 'Verbesserungen' zu. Allenfalls bei Drucken, die bisher keinem Druckort und/oder einer Offizin zugeschrieben werden konnten, lässt sich das sprachliche Material unter diesem Gesichtspunkt auswerten: regionalsprachliche Spezifika, Schreibkonventionen einer Offizin etc. Oder aber um Drucke, bei denen man unterschiedliche Auflagen aus der gleichen Offizin vermutet (Neudruck mit Neusatz in der selben Offizin / bei dem selben Drucker zu einem späteren Zeitpunkt), dieser zu- oder abschreiben zu können.

Ich habe die Drucke Nürnberg 1643 und Hamburg bei Heinrich Werner (<1647) maschinell kollationiert auf Basis der zeichengetreuen Transgraphierung der Exemplare der Staats- und Universitätsbibliothek Bamberg (Nbg. 1643) und der Bayerischen Staatsbibliothek München (HH, Heinrich Werner). Das Exemplar der BSB München war dabei unvollständig, es fehlen 2 Blätter, B4 und B6 [prüfen ob korrekt], die damit für eine Kollation nicht zur Verfügung standen. Die HAB Wolfenbüttel hat ebenfalls ein Exemplar dieses Druckes, welches zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Münchener Exemplar kollationiert und der fehlende Text nach diesem Exemplar ergänzt werden soll. [Zur Verwendung der Ausdrücke (i) Ausgabe, (ii) Druck, (iii) Exemplar, (iv) Auflage. Ich verwende die Ausdrücke gemäß dem etablierten Sprachgebrauch der analytischen Druckkunde resp. analytical bibliography. Hinweis Gaskell, Boghardt, etc.]

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Stelle (nach HH HW) | Nürnberg 1643 | Hamburg H. Werner |
| A2a | dadurch | dardruch |
| A2a | untergangen | hindergangen |
| A3b | exeoliret | excoliret |
| A4a | 9. v. 15. | 6. v. 15. |
| A4b | Befoderung | Beförderung |
| A5a | bey Leuten | bey den Leuten |
| A5b | Zoten und Narrentheiding | Zotten vnnd Nar2entheydung |
| A5b | da etliche | do etliche |
| A9a | Vulplenius | Vulplenius |
| A11a | feilet | fället |
| A11a | darob | da2umb |
| A12a | Einen Jeglichen | Einem jeglichen |
| B1a | ichlichem | jeglichem |
| B2a | vffwärtig | auffwärtig |
| B2a | Befoderung | Beförderung |
| B5a | cœlum | cælum |
| B5b | Hell'n | Hölln |
| B5b | ein Geläch | ein Gelächter |
| B6a | Cœlum | Cælum |
| B6b | per motum | per morum |
| B7a | Befoderung | Beförderung |
| B12b | zufoderst | vorderst |
| C2b | **Peltze in Wintertagen /** | **Peltz jm Winter tragen /** |
| C3a | Man muß | Muß man |
| C4b | Exemels | Exempels |
| C5b | vera literatura | re literaria |
| C5b | Antiquitaria | Antiquitäten |
| C6a | Die quibus | Dic quibus |
| C6a | Ja Cynthij | Jacynthi |
| C7b | Vaß | Faß |
| C8a | Leffel | Löffel |
| C8b | Kramsvogel | Krametsvögel |
| C8b | als dem Write | als den Wirth |
| C9a | auffm Bette | auß dem Betthe |
| C9b | permerdirt reverend | permedirt reverent |
| C9b | Stanckes | Gestancks |
| C10b | Thumbher2n | Domher2en |
| D4a | die holdsehligen Damen | die holdseligen Frawen |
| D4a | zu schiessen jhnen vnd bey Edle Junggesellen anzubringen vnd zu helffen pflegen | sie jhnen zu helffen / vnd bey den edlen Jung-Gesellen anzubringen pflegen |
| D4b | Ach du lieber S. Veit, | Ach die lieber S. Veit / |
| D4b | Rippelreich | Rippelreim |
| D6a | Dame | Jungfer |
| D6a | Damen | Jungfer |
| D8a | in den kleinen Geäder | in dem kleinen Geäder |
| D8b | Salomoni | Salamoni |
| D9a | HanßführungsComplementen | HaußführungsComplementen |
| D9a | Beforderung | Beförderung |
| D10a | Damen | Jungfraw |
| D10a | gnte | gute |
| D10b | In freta dum fluvij | In fretadum fluvii |
| D11a | **Didodum ist /** | **So lang Dido ist /** |
| D11a | **diß bleibt vnvergeß'n** | **bleibts vnvergessn.** |
| D12a | Beforderung | Beförderung |
| D12a | Cœtera | Cætera |
| D12a | - | FINIS |

## Überlieferungsgruppe B: Complementierbüchlein

1647 erscheint bei dem Buchhändler Johann Naumann in Hamburg Ein Druck der Ethica unter dem veränderten Titel „Complementierbüchlein. darin eine Richtige Art abgebildet wird / […]“. Der lateinische Titel „Ethica Complementoria“ sowie die Phrase „und Weise grundförmlich“ sind gegenüber der Erstausgabe von 1643 sowie den anderen Drucken getilgt. Unterhalb des Titels findet sich der Zusatz „vermehret“ sowie der Hinweis auf die Erweiterung um einen Anhang „Dabey ein Anhang Etlicher Alamodischer Damen Sprichwörter“.

Die Naumannsche Ausgabe von 1647 bildet den Ausgangspunkt der Überlieferung in der Gruppe B: bei Naumann erscheinen insgesamt fünf Ausgaben, 1647, 1649, 1654, 1658, 1660 die alle den gleichen Titel tragen sowie den Anhang *Alamodischer Damen-Sprichwörter* enthalten. Im Vergleich mit der Ausgabe Nürnberg 1643 bzw. mit den anderen Ausgaben der Überlieferungsgruppe A unterscheidet sich der Text des *Complementierbüchleins* in folgenden Punkten:

### Systematik der Bearbeitungen (frühneuzeitlicher Drucktextüberlieferung)

[

(I) Texterweiterung: {A} Erweiterung um ein oder mehrere Absätze im Prosatext (Anzahl und Kapitel); {B} Erweiterung um ein oder mehrere Verse (deutsche Verse, lateinische Verse); {C} Erweiterung um ein oder mehrere Wörter innerhalb von Absätzen (ein paar Beispiele); {D} Erweiterung um separate Anhänge (Konfektscheiben).

(II) Textersetzung: {A} Korrektur von Setzerfehlern und/oder Presskorruptelen (auf Letternebene oder Wortebene); {B} Korrektur von syntaktischen, rhetorischen, grammatischen, inhaltlichen Fehlern (auf Wort- oder Satzebene); {C} Anpassung an die Sprachkonventionen der Druckerei (Wortebene, Graphie); {D} Ersetzung ungebräuchlicher, unverständlicher, missverständlicher, fremdsprachiger, arkaner Wörter und/oder Phrasen oder idiomatischer Wendungen (‚Übersetzung‘); {E} Neudichtung, Umdichtung, Verbesserung (rhetorisch, stilistisch, poetologisch) der Verse ohne substantielle Texterweiterung (gleiche Anzahl Verse und Strophen);

(III) Texttilgung: {A} Tilgung einzelner Wörter; {B} Tilgung ganzer Sätze, Verse; {C} Tilgung ganzer Absätze, Strophen, Gedichte.

(IV) Textumstellung: {A} Textumstellung innerhalb von Sätzen (Wörter, Satzteile); {B} Textumstellung innerhalb von Absätzen (ganze Sätze; Verse; Strophen); {C} Textumstellung innerhalb von Kapiteln (Absätze; Gedichte).

(V) Bearbeitungen auf mikro-und makrotypographischer Ebene: {A} Mikrotypographie (Schriftarten, Schriftgrade, Ziermaterial; Zeichenbestand); {B} Makrotypographie (Markierung von Kapitelanfängen, Absatzanfängen; Satzart).

(VI) Bearbeitung medialer Objekteigenschaften: {A} Druckformat; {B} Umbruch; {C} Druckersynthesen (typografische Zwischentitel); {D} Buchbindersynthesen.

Beachten: es sind jeweils verschiedene Produktionsinstanzen des Literaturbetriebs für die Bearbeitungen verantwortlich bzw. deren Urheber. In der Systematik der Bearbeitungen muss das berücksichtigt werden bzw. die Systematik zweidimensional angelegt werden nach der Art der Bearbeitung und dem Urheber der Bearbeitung; was sich auch noch in die Systematik integrieren ließe, wären Überlegungen zur Intention bzw. zum mit der Bearbeitung verfolgten Ziel der jeweiligen Produktionsinstanz: zu denken wäre da an so etwas wie Verbesserungen, Korrekturen, Übersetzungen, Vereinfachungen, Erläuterungen, Zensur; aber auch ökonomische Erwägungen (Einsparung von Papier). Erweiterung der Systematik gegebenenfalls um eine dritte Dimension, nämlich die motivationale.

Schemata entwerfen zur Systematik der Bearbeitungen: Schema 1 – Arten der Bearbeitung inklusive Differenzierung; Schema 2 – dreidimensionale Grafik Arten der Bearbeitung, Bearbeitergruppen, Motivation/Absicht/Ziel der Bearbeitung]

Zur Ermittlung der Position im Stemma wird ein Textvergleich der Ausgaben Nürnberg 1643 sowie Hamburger Heinrich Werner auf Basis der Transkriptionen (.docx- Datei) durchgeführt. Dazu wurde der Microsoft Word Dokumentvergleich verwendet. Die Hypothese ist, dass es sich bei der Ausgabe Nürnberg 1643 um die älteste Ausgabe handelt die zugleich Vorlage für die Ausgabe bei Heinrich Werner Hamburg darstellt. Im folgenden werden die Ergebnisse des Vergleichs (semi automatische Kollation) systematisch nach Variantengruppen dargestellt.

Variantengruppe  1: Doppelkonsonant/Einzelkonsonant.

## De Arte Amandi

In De Arte Amandi (Frankfurt am Main 1644) ist die "Unterweisung heimlich zu lieben" (S. 422–428) als letztes Gedicht in den "Lieb und freundlichen Reymen" enthalten. Es wird keine Herkunftsangabe gemacht.

## Dröse zu Verfasserschaft und genealogischen Beziehungen zwischen De Arte Amandi, Löfflerey-Kunst und Ethica

Mit dem Bekanntwerden eines Druckes der Ethica von 1643 aus Nürnberg erschwert sich Attribution des Werkes an Georg Greflinger. Dröse vermutet Greflinger als Bearbeiter der Ausgaben bei Johann Naumann in Hamburg (1647–1660) und der späteren Ausgaben mit dem fingierten Druckort Amsterdam (ab 1665), sowie Hannover und Kopenhagen. Dies liege nahe, da es sich bei Johann Naumanns Verlag um den "Hausverlag" Greflingers in Hamburg gehandelt habe und die Ausgaben ab Amsterdam et al. ab 1665 (sic!) den Namen Greflingers im Titel als Bearbeiter führen. Einen weiteren Hinweis auf die Verfasser- resp. Bearbeiterschaft Greflingers sieht Dröse in der Druckersynthese Löfflerey-Kunst & Complementierbüchlein (1648). Mit Verweis auf Dünnhaupts Versuch, dass Herausgeberpseudonym "David Seladon Osnabruggensem" im Titel der Löfflerey auf Georg Greflinger zurückzuführen, spräche für eine (Mit-)Verfasserschaft Greflingers an der Löfflerey – und damit am Complementierbüchlein – noch das Folgende: (2) Die Löfflerey-Kunst stehe (thematisch und topisch) in der Tradition der Ars Amatoria von Ovid. 1644 erscheint in Frankfurt bei Matthäus Kämpffer eine Übertragung der von Paul von Aest 1604 publizierten niederdeutschen Übersetzung der Ars Amatoria mit dem Titel "De Arte Amandi" und der fingierten Ortsangabe "Liebstadt". "Liebstadt" ist auch der fingierte Druckort der Löfflerey-Kunst, so dass Dröse Matthäus Kämpffer als Initiator resp. Herausgeber der Löfflerey vermutet. (3) Darüber hinaus findet sich sowohl am Ende des Textes der Löfflerey-Kunst von 1648 als auch in De Arte Amandi das Gedicht "Unterweisung heimlich zu lieben", ein Gedicht aus der Sammlung "Seladons beständige Liebe", welches 1644 im Verlag Eduard Schleich in Frankfurt erschienen ist und damit zumindest in räumlicher Nähe zu Kämpffers Verlag. Die "Unterweisung heimlich zu lieben" ist als Addendum in den Ausgaben des Complementierbüchleins bei Johann Naumann ab 1649 abgedruckt. Dröses Indizienschluss zur Verfasserschaft Greflingers geht wie folgt:

(1) Prämisse: Autoren haben kontinuierliche Publikationsverhältnisse mit Verlegern in ihrer räumlichen Nähe ("Hausverlag", "Von Kempfer ist der Weg zu Greflinger nicht weit")

(2) Prämisse: Einzeltexte oder Textteile von Autoren werden nicht ohne deren Zustimmung (oder Autorisation oder auf deren Initiative hin) in Texte anderer Autoren resp. Kompilationen übernommen [putzig: Dröse weist die Plagiatspraxis für Greflinger im Bereich der Lieder nach, scheint aber davon auszugehen, dass Greflinger die Inkorporation seiner Gedichte autorisiert oder initiiert hat]

(3) Indiz #1: Das Complementierbüchlein erscheint ab 1647 bei Johann Naumann in Hamburg, der auch andere Werke Greflingers publiziert hat

(4) Indiz #2: Im Complementierbüchlein ist "Die Unterweisung heimlich zu lieben" enthalten, die aus der Greflinger'schen Sammlung "Seladons beständige Liebe" (1644) stammt

(5) Indiz #3: In der Löfflerey-Kunst Druckersynthese von 1648, in der auch das Complementierbüchlein enthalten ist, ist die "Unterweisung heimlich zu lieben" enthalten.

(6) Indiz #4: In der bei Matthäus Kämpffer herausgegebenen Übertragung "De Arte Amandi" (1644) ist die "Unterweisung heimlich zu lieben" enthalten

(7) Indiz #5: "De Arte Amandi" hat den fingierten Druckort "Liebstadt"

(8) Indiz #6: Die Löfflerey-Kunst hat den fingierten Druckort "Liebstadt"

(9) Indiz #7: Die Löfflerey-Kunst steht in der "Tradition" von Ovids Ars Amatoria, die Vorlage für "De Arte Amandi" ist

(10) Indizienschluss: Weil (7) und (8) sowie (9) ist Matthäus Kämpffer der Herausgeber (und Initiator) der Löfflereykunst.

(11) Indizienschluss: Weil (10) und weil (1) und (2) und weil (3) und (4) hat Georg Greflinger autor- resp. bearbeiterseitig mit der Löfflerey-Kunst zu tun ("Gesichtspunkt, der für seine [Greflingers] Beteiligung spricht" (Dröse 2015, S. 178))

(12) Prämisse: Autor- resp. Bearbeiternamen auf Titelblättern sind verlässliche Indikatoren für Autorschaft – rückwirkend. Ein starker Indikator ist hierbei Textidentität (keine, kaum oder wenige, insignifikante Bearbeitungen)

[Hypothese: hinter dem fingierten Druckort Amsterdam steckt Frankfurt/Main. Matthäus Kämpffer als Verleger der Löfflerey-Kunst, worin die Greflingersche Bearbeitung der Ethica ab 1656 enthalten ist. Spätere, im Text weitestgehend identische Ausgaben der Ethica der Überlieferungsgruppe C mit dem fingierten Druckort Amsterdam könnten ebenfalls aus dem Verlag Kämpffer stammen. // Gegenargument: der fingierte Druckort kann jedem unrechtmäßigen Nachdruck 'Schutz' verschaffen; aus dem durchgehend verwendeten Druckort 'Amsterdam' der Gruppe C lässt sich nicht auf eine Herstellung der Drucke an ein und demselben Ort / Verlag schließen; die Praxis des seitengetreuen Nachdruckens ist ebenfalls kein Indiz für die Herstellung der späteren Ausgaben in der selben Offizin. Im Hinblick auf die Addenda und Erweiterungen weitestgehend textlich übereinstimmende Drucke mit den Orts- resp. Verlagsangaben 'Nürnberg', Frankfurt bei Georg Müller, Hannover bei Thomas von Wiering, Hamburg bei …, Kopenhagen… gehören in die Gruppe C und zeigen die weite geografische Verteilung des Ethica-Textes an. Sprachlich sind die Ethica-Ausgaben der Gruppe C (und E1) dem Mitteldeutschen und Hamburger Raum zuzurechnen; süd- resp. südwestdeutsche oder niederdeutsche Ausgaben sind nicht bekannt, die Ausgaben mit fingiertem Druckort stammen daher vermutlich nicht aus diesen Regionen. Komplimentierbücher, Anstandslehren, Briefsteller, Tranchier- und Plikaturbücher sind eine Mode des 17. und frühen 18. Jahrhunderts und stellen kein ökonomisches Risiko für Verleger und Drucker dar; als Kompilationen i.d.R. ohne Verfasserangabe ist der Nachdruck (unter juristicshen Gesichtspunkten) verhältnismäßig unproblematisch: es sind keine Druckprivilegien erteilt; eine Bearbeitung ('Verschlechterung') des Textes wird nicht den Unmut eines namentlich genannten Autors erregen, der seine Reputation als poeta doctus gefährdet sieht]

"die beigegebenen 'Sprichwörter' stammen aus dem Neumannschen (sic!) Komplimentierbuch" (Dröse 2015, S. 177) ad Löfflerey-Kunst 1648

"Greflingers Ethica Complementoria" (Dröse 2015, S. 176)

"Es ist jedoch nicht eindeutig zu klären, ob das Komplimentierbüchlein originär tatsächlich aus der Feder Greflingers stammt." (Dröse 2015, S. 177)

"Ab 1647 publiziert Greflingers Hamburger Hausverlag Johann Naumann die Ethica Complementoria. Doch auch in diesen Ausgaben tritt kein Verfasser in Erscheinung. Bis 1665 werden alle weiteren Auflagen anonym herausgegeben (sic), dann erst taucht Greflinger als Überarbeiter […] im Titel auf und zwar zuerst in einem Amsterdamer Druck.

1. In chronologischer Reihenfolge: Art. zu Komplimentier- und Anstandsliteratur; Monographie von Beetz? Kurzer Überblick zur Forschungsliteratur. [↑](#footnote-ref-1)
2. Gibts dazu Anhaltspunkte in der Forschungsliteratur? Falls keine Referenz mgl., woraus schließe ich das? [↑](#footnote-ref-2)
3. Hinweis auf Beetz? Braungart? Ggf. Hinweis auf Hesselink.? [↑](#footnote-ref-3)
4. Wird gerade erarbeitet von der Autorin. Hinweis auf Desiderat in Roloff et al. Editionsdesiderate usw. [↑](#footnote-ref-4)
5. Dünnhaupt; Hinweis auf andere bibliographische Vorgänger, u.a. Hayn, Rätselbücher. [↑](#footnote-ref-5)
6. Ich orientiere mich hierbei an Bowers/Tanselle, Gaskell und Weissmann. Auf dem jetzigen Stand der Forschung der Überlieferung der Ethica lässt sich noch keine allen Ansprüchen genügende Bibliographie erstellen; Die hier mitgelieferte Bibliogaphie stellt ein erstes Resultat meiner Vorarbeiten im Rahmen der Ethica-Edition dar und soll die vorhandenen Bibliographien und Verzeichnisse korrigieren und erweitern. [↑](#footnote-ref-6)
7. Ein Hinweis zur Arbeitsökonomie: Ich habe systematisch in Bibliotheken im deutschsprachigen Raum (einschließlich Österreich und der Schweiz) gesucht. Darüber hinaus in Bibliotheken im europäischen (und nordamerikanischen) Ausland mit Sondersammelgebieten zu (deutschsprachigen) frühneuzeitlichen Drucken. Überprüft habe ich die Angaben in Dünnhaupts Bibliographie dort, wo ich keine Katalogauskunft online bekommen konnte, entweder vor Ort oder durch schriftliche Anfrage bei der Bibliothek. [↑](#footnote-ref-7)
8. Dies betrifft in beiden Fällen die in den Katalogen der Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz nachgewiesenen Exemplare. Den Status 'vermutlich Kriegsverlust' habe ich jeweils überprüfen und bestätigen lassen. [↑](#footnote-ref-8)
9. Es existieren mehrere Exemplare der *Ethica* im Antiquariatshandel. Welcher Ausgabe diese Exemplare jeweils zugehören, kann zur Zeit nur vermutetet werden. Hinzu kommt, dass außerdeutsche, vor allem osteuropäische Bibliotheken ihre Bestände an frühneuzeitlichen deutschsprachigen Drucken ebenfalls über digitale Kataloge zugänglich machen. Mit Neufunden ist daher immer zu rechnen. [↑](#footnote-ref-9)
10. Vgl. hierzu und zur weiteren Tradition der Sprichwörter im 17. und vor allem 18. Jahrhundert auch die Bibliographie der im deutschsprachigen Raum erschienenen Rätselbücher bis 1800 von Heide Bismark (2007), bes. S. 171. Bismark nennt Georg Greflinger den Urheber der *Damensprichwörter* (da sie der Forschungsliteratur folgend Greflinger für den Autor der *Ethica* resp. des *Complimentierbüchleins* hält). Sie kennt die Ausgaben der *Löfflerey-Kunst* von 1648 und die darin enthaltenen, identischen 219 Damensprichwörter nicht. [↑](#footnote-ref-10)
11. Diese sind: Des Coridons Traum (pag. 348-350); Hans ohn Sorge (pag. 351-353), Der Ehelichen Liebe Nuzen (pag. 354-356); Der unbeständige Liebhaber (pag. 357-360). [↑](#footnote-ref-11)
12. SELADONS || Weltliche || LJieder. | Nech§t einem Anhang || Schimpff- vnd Ern§thaffter || Gedichte. || [Vignette] || Franckfurt am Mayn / || Jn Verlegung / || Ca§par Waechtlern / || Gedruckt / bey Matthias Kämpffern / || Jm Jahr Chri§ti / || M. DC. LI. Titelaufnahme nach dem Exemplar der Universitäts- und Landesbibliothek Halle, Signatur AB 152612. Die Ausgabe ist in zwei weiteren Exemplaren (Wolfenbüttel und Leipzig) überliefert. [↑](#footnote-ref-12)
13. [An entsprechender Stelle im Diskussionsteil einfügen: Hypothese: die Löfflerey-Kunst ist beim/auf Initiative des Druckers Kempffer in Frankfurt entstanden als eine "Version" (vor-terminologischer Verlegenheitsausdruck) von De Arte Amandi (1644). Wie komme ich darauf? (1) Bei Kempffer erscheint 1644 Seladonds beständige Liebe. das Gedicht "Unterweisung heimlich zu lieben" findet sich am Ende der Löfflerey-Kunst von 1648b; jedoch (noch) nicht in der ersten Naumann-schen Ausgabe des Komplimentierbuchs von 1647 (sondern erst 1649). (2) Bei Kempffer erscheint 1651 Seladons Weltliche Lieder. In der Ausgabe der Löfflerey-Kunst von 1656, die die Ethica enthält, findet sich im Anhang an die Ethica (oder: da dieser Teil der letzte Teil der Druckersynthese ist, als Anhang zu allem) 4 Lieder inkl. Noten aus Seladons Weltliche Lieder SOWIE der Autorname Greflinger (auf der Ethica). Kempffer als Hrsg. der Löfflerey-Ethica-Synthese würde ERKLÄREN, warum sich Teile aus den Seladon-Sammlungen in der Löfflerey-Kunst befinden, die sich NICHT (zumindest nicht zu Beginn) in der Ethica befinden. Es würde auch erklären, wie der Name Greflinger auf den Titel der Ethica 1656 kommt OHNE gleichzeitig eine Autorschaft Greflingers am Text der Ethica ODER der Löffelkunst zu bedeuten. // wichtig: Referenz auf Dröse 2015, S. xx wo sie im Rückgriff auf Hesselink die Vermutung äussert, dass die Löfflerey-Kunst mit De Arte Amandi zu tun hat. Vgl. zur Zuschreibung das VD17online / Zotero; PND Kempffer: http://d-nb.info/gnd/1037507002] [↑](#footnote-ref-13)
14. Die Zuschreibung stammt von Dünnhaupt 1993, S. xx. Problematisch ist hierbei, dass Dünnhaupt keine Begründung für seine Zuschreibung angibt (angbl. nach Weller, Pseudonyme??). Eine Recherche im VD17 online hat für die Tisch- und Leberreime keine eigenständigen Publikationen ermitteln können, sie tauchen jedoch 1673 (sowie 1687 und 1693) als Anhang von Alberti Sommers Neu-vermehrte anmuthige Conversations-Gespräche: "Sampt der zu End angehengten | Jungfer Euphro§inen von Sittenbach | zu€chtigen | Tisch- und Leber-Reimen." auf. Zitiert nach dem Exemplar der SBB-PK Berlin, Signatur: Np 15844. Allgemein zu den Tisch- und Leberreimen vgl. Brandes, Herman. “Zur Geschichte der Leberreime.” *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 14 (1888): 92–95, Fischer, L. H. “Zur Geschichte der Leberreime.” *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 14 (1888): 95–99 sowie Gruppe, D. F. “Die Leberreime.” In *Leben und Werke deutscher Dichter. Geschichte der deutschen Poesie in den drei letzten Jahrhunderten*, edited by D. F. Gruppe, 2nd ed., 680–88. Leipzig: Friedrich Brandstetter, 1872. [↑](#footnote-ref-14)
15. [Titelkupfer] Neū-vermehrtes | Trenchir-Büchlein. | [Unterhalb der Kupferstichszene] Das woran die Natūr hat allen fleiß gewandt, | zergliedert, Schöne, dir! deß Kün$tlers Liebe Hand. | Bey Matth: Birknern zu finden. [typografischer Titel] Neues Trenchir-Bu€chlein. | Wie man nach rechter Art / und jetzigen | Gebrauch nach / allerhand Spei§en ordentlich auff die | Taffel §etzen / zierlich zer§chneiden und vorlegen / auch | artlich wiederumb abgeben | §oll. Alles mit §cho€nen Kupffer§tu€cken beygebracht / und | mit Fleiß auffge§etzt | Durch | Andræas Kletten / Cyg: Mi§n: & Jur. Stud: | [Linie] | JEHNA / | Druckts und verlegts Ca§parus Frey§chmied / | Jm Jahr M DC LVII. ––– Transgraphiert nach dem Volldigitalisat des unikal überlieferten Exemplars in der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur 2007 8 037840 (Sammlung Putz); Permalink zum Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id313666830. [↑](#footnote-ref-15)
16. Frenzel 2012, S. 98–99. [↑](#footnote-ref-16)
17. In der Bibliographie steht hierzu lediglich „gleiche Kollation“ [12° A-F] in Bezug auf die datierte und firmierte Ausgabe von Naumann 1658 (Dünnhaupt 7.11). Gleiche Kollation haben demgegenüber jedoch auch die Ausgaben C1… [welche sonst noch? Kollation wo möglich angeben!!!] [↑](#footnote-ref-17)
18. ‘Sicher’ heißt hier: die Ausgaben führen im typografischen Titel den Namen Johann Naumann als Verleger, resp. „Buchhändler“ sowie sein Signet in Form einer Vignette mit dem Spruchband „Superata tellus sidera domat“. [OBS: nicht alle haben diese Vignette bzw. überhaupt ein Spruchband!] [↑](#footnote-ref-18)
19. Frenzel 2012, S. 29. [↑](#footnote-ref-19)
20. Der typografische Titel der Leberreime beginnt auf der unpaginierten Seite 109. Der Druck hat insgesamt 232 paginierte Seiten. [↑](#footnote-ref-20)